

#### Liebe Bernriederinnen und Bernrieder...

Was kann man glauben? Und wem kann man glauben?

Ich hätte nie gedacht, dass diese beiden Fragen für die meisten Menschen in unserer Gesellschaft so brisant werden würden, wie wir es in den letzten Wochen und Monaten erlebt haben. Welche Zahlen sind glaubwürdig und was bedeuten sie? Welche Informationen sind wirklich Fakten und was können wir überhaupt wissen? Ist die Wende geschafft und gibt es Hoffnung - oder ist das erst der Anfang einer neuen schwierigen Phase? Wie kann ich planen und was kann ich hoffen?

In dieser Ungewissheit haben wir Ostern gefeiert und waren damit vielleicht näher am Osterfest Jesu und seiner Jünger dran, als man vermuten möchte: Auch sie saßen am Gründonnerstag hinter verschlossenen Türen, sie standen nicht als Versammlung unter dem Kreuz Jesu und gingen nicht seinen Weg mit, sie sperrten sich zuhause ein - bis am Ostermorgen die Frauen vom leeren Grab zurückkommen. Und selbst dann ist vieles ungewiss, unfassbar. Auf



Grund dieses Zeugnisses zu glauben, dass Jesus, der kurz zuvor unfassbar grausam getötet und zu Grabe getragen wurde, lebt, das ist tatsächlich unglaublich. Kein Mensch, der normal bei Verstand ist, kann das als zuverlässige Information, als Faktum annehmen. Dafür braucht es nach allem menschlichen Ermessen schon einen handfesten Beweis.

Und so lässt sich die Liturgie dieser Tage eine ganze Woche Zeit, bevor Jesus tatsächlich greifbar wird. Christine Eberl hat diesen Moment für das Titelbild in Szene gesetzt. Thomas - und ich glaube, er steht für die Mehrheit von uns - kann nicht glauben, was ihm die anderen Jünger berichten. Genauso wie sie muss er es mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Händen begriffen haben, dass es Jesus selbst ist und dass er tatsächlich lebt.

Es ist nicht das erste Mal, dass die Jünger ihre Schwierigkeiten haben, ohne handfeste Erfahrungen zu glauben. Dabei meint Glauben weit mehr, als etwas für-wirklich-wahr-zuhalten. Glauben bedeutet— wie das griechische Wort "pistis" es ausdrückt - zu vertrauen und sich zu verlassen, genauer: gerade auf das Nicht-Greifbare, das Nicht-Handfeste zu vertrauen und sich auf eine Person, Diese Zeichen aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen. (Joh 6)

auf Jesus Christus und sein bloßes Wort zu verlassen.

Viele Zeichen durften die Jünger auf Jesu Weg erleben: als bei der Hochzeit zu Kana der Wein ausging, die Heilung des Gelähmten am Teich Betesda und nicht zuletzt die Brotvermehrung. Und schon dabei spürt Jesus selbst, dass sich die Menschen von dem äußerlichen Geschehen, vom Beweis— und Begreifbaren angezogen fühlen: "Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten satt geworden seid" (Joh 6,26). Für ihn aber zählt das, was sich hinter diesen äußerlichen Zeichen verbirgt: "Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt nichts" und: "Wer glaubt," - d.h. wer vertraut, wer sich auf ihn verlässt, weil Er es ist - "der hat das ewige Leben". Glauben, das heißt: ihm und seinem Wort trauen!

Und so ist es auch an Ostern. Was hier geschieht, ist letztlich nicht begreifbar und beweisbar! Es muss sogar unbegreiflich und unfassbar sein, denn nur dann kommt zum Tragen, was wirklich zählt und was den Glauben ausmacht: Ich vertraue Dir, ich verlasse mich auf Dich und Dein Wort, weil Du es bist.

Es ist ein kleiner Trost für mich, dass sogar ein ausgewachsener Apostel es bisweilen "handfest" braucht, und Jesus das zulässt: "Streck Deine Finger aus", "Streck Deine Hand aus".

Aber genauso spüren wir auch in diesen Tagen, in denen sich viele fragen, was man glauben kann, dass es noch wichtiger ist, zu wissen, wem man glauben und vertrauen kann.

Ihr

Robert Ischwang, Diakon

# Weißer Sonntag 2020

Liebe Pfarrgemeinde,

Die Geschichte vom "ungläubigen" Thomas (Joh 20,19-29) prägt den 2. Ostersonntag wie die Emmausgeschichte den Ostermontag. Jedes Jahr hören wir diese Ostererzählung. Das Johannesevangelium baut eine Brücke zwischen denen, die Jesus sehen und denen, die ihn nicht sehen und doch glauben: "Selig sind, die nicht sehen und doch glauben" (Joh 20,29).

Glaube und Zweifel, Fragen und Gewissheit gehören zusammen. Thomas ist vielen von uns vielleicht besonders nahe. Er hat Zweifel, Unsicherheit, Angst und tut sich mit dem Glauben schwer.

Im Wunsch des Thomas werden sich viele von uns wiedererkennen. Auch uns geht es ähnlich. Glaubenszweifel kennen wir auch. Die Thomasgeschichte macht deutlich, dass Zweifel durch die leibhaftige Begegnung mit Jesus überwunden werden können.

So wie Thomas möchte Christus auch uns aus unseren Zweifeln befreien und zu neuem Vertrauen führen, damit wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen. Jesus spricht seinen Segen über uns, die wir nicht sehen und doch bemüht sind zu glauben.

Die Sehnsucht des Apostels Thomas ist Begegnung und Berührung mit dem auferstandenen Herrn. Thomas sucht auch die Gemeinschaft mit anderen, die ihn trägt.

In der Eucharistiefeier wird die Berührung mit Christus durch die Zeichen von Brot und Wein sichtbar gemacht. In der Eucharistie dürfen wir Jesus immer neu begegnen und mit Thomas bekennen: "Mein Herr und mein Gott". Die Erzählung von Thomas zeigt uns, dass sich von Anfang an die Christen wöchentlich getroffen haben, um am Tag der Auferstehung das Mahl Jesu zu feiern.

Wir wünschen uns, dass auch wir – wie die Christen von Anfang an – bald wieder jeden Sonntag zusammenkommen und Ostern im Kleinen feiern.

Mladen Znahor Petra Eberle

Pfarrer pastorale Mitarbeiterin

# Wie meine Erst-Kommunion damals war...

Eine kleine Mitmachaktion für unsere wartenden Kommunionkinder



Ein Foto vom Anfang der 1940er Jahre. Die Mutter von Johanna Quis, einer unserer Referentinnen in meiner Augsburger Dienststelle, feiert Erstkommunion. Es ist noch Krieg, weiße Schuhe sind nicht zu bekommen, und trotzdem war es ein ganz besonderer Tag für sie...

Auf einen solchen Tag hatten sich auch unsere sechs Erstkommunionkinder gefreut. Jetzt ist er erstmal abgesagt. Was wird werden?

Helfen wir ihnen doch mit unseren Erinnerungen ein wenig aus, die Wartezeit zu verkürzen.

Was ist Ihnen von diesem besonderen Tag im Gedächtnis geblieben, von den Vorbereitungen, der Feier, der Familie,

den Geschenken. Vielleicht haben Sie heute noch etwas davon? Was hat dieser Tag in Ihrem Leben bewirkt? Schreiben wir es auf! (RI)

# Und so können Sie unseren Kommunionkindern eine kleine Freude machen

- 1. Erinnern Sie sich an Ihre Erstkommunion
  - 2. Schreiben Sie es in ein paar Zeilen auf
- 3. Senden Sie es per E-Mail oder per Post robert.ischwang@bistum-augsburg.de (Waxensteinstraße 32) christine-eberl@web.de (Karwendelstraße 8)
  - 4. Wir geben es den Erstkommunionkindern weiter und vielleicht kommt ja sogar Post zurück?!

## Die Osterzeichen

Zeichen für neues Leben

## Osterfeuer

Feuer wärmt und macht das Dunkel hell. Es ist ein Zeichen für Fruchtbarkeit und Leben. Viele Lebensmittel müssen erhitzt und gekocht werden, damit sie genießbar sind. Früher brannte man zur Düngung der Erde die Felder nach der Ernte ab. Das Feuer sollte auch vor wilden Tieren und Geistern schützen. Für uns Christen ist das Osterfeuer das Zeichen, dass Jesus den Tod besiegt hat.



## Osterkerze

Die Osterkerze wurde am Osterfeuer entzündet. Sie verkündet: Jesus lebt! Er ist von den Toten auferstanden. Wenn das Licht der Osterkerze weitergegeben wird, bedeutet es: Auch du wirst einmal von den Toten auferstehen!



Viele Zeichen auf der Osterkerze zeigen die wichtigste Botschaft unseres christlichen Glaubens:

Alpha und Omega sind der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Sie bedeuten, dass Gott immer bei uns ist, vom Anfang bis zum Ende!

Das Kreuz ist das Zeichen für Tod und Auferstehung Jesu Christi.

Die Nägel an den Enden des Kreuzes und in der Mitte erinnern daran, dass Jesus für uns gelitten hat.

Die Jahreszahl 2020 gibt uns die Zuversicht, dass Gott auch in diesem Jahr bei uns ist – vielleicht ist uns dieses Versprechen gerade jetzt ganz besonders wichtig!

## Osterwasser

Ohne Wasser könnte kein Lebewesen überleben. Das Wasser, das in der Auferstehungsfeier geweiht wird, ist ein Zeichen für das neue, ewige Leben mit Gott. In der Taufe wird das ganz deutlich. Mancherorts werden Brunnen zu Ostern aus Dankbarkeit für das lebensspendende Wasser mit Ostereiern und grünen Zweigen geschmückt.

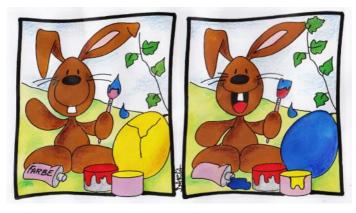


## Osterlamm

Das Osterlamm hat seinen Ursprung im Judentum. Dort sind Lämmer wichtige Opfertiere. Beim Pessachfest wird ein Lamm geschlachtet. Jesus selbst hat sich mit dem Opferlamm verglichen, weil er wie ein Lamm für die Menschen gestorben ist. Wir Christen kennen keine Opfertiere. Jesus ist das "Lamm Gottes", das den Tod



besiegt hat und neues Leben schenkt. Das zeigt auch die Siegesfahne im gebackenen Lamm.



## Osterhase

Für den Osterhasen gibt es verschiedene Erklärungen. Die Geschichte der Germanen erzählt, dass Hasen die Lieblingstiere der Göttin Ostara

gewesen sein sollen. Eine andere Deutung sagt, dass Hasen niemals richtig schlafen und daher zeigen, dass auch Jesus nicht richtig gestorben ist, sondern in ein neues Leben kam. Hasen sind jedenfalls Zeichen für neues Leben, weil im Frühjahr ganz besonders viele junge Hasen geboren werden.

## Ostereier

Bunte Ostereier sind Zeichen für das neue Leben. Schon die Germanen hatten den Brauch, im Frühjahr ihrer Göttin Ostara als Opfergabe bunte Eier zu schenken. Sie sollten ein Dank für die neu erwachende Natur sein. Man glaubte nämlich, Ostara würde die wärmenden Sonnenstrahlen schicken und frische Pflanzen wachsen lassen.

Christine Fherl

# Wortgottesfeier zum 2. Sonntag der Osterzeit

Lied zum Beginn: GL 329,1.3

Das ist der Tag, den Gott gemacht, der Freud in alle Welt gebracht. Es freu sich, was sich freuen kann, denn Wunder hat der Herr getan. Wir sind getauft auf Christi Tod und auferweckt mit ihm zu Gott. Uns ist geschenkt sein Heilger Geist, ein Leben, das kein Tod entreißt.

### **Gebet**

Gott, unser Vater, unser Leben und unser Glaube gehen nicht einfach gleichförmig und selbstverständlich dahin. Es gibt so vieles, was uns fragen und zweifeln lässt. Mit all dem können wir zu dir kommen. Wir danken dir, dass du uns so annimmst, wie wir sind. Dafür preisen wir dich. Amen.

Evangelium: Joh 20, 19 -31

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

## Impuls zum Evangelium

"Zweifle nicht an dem, der dir sagt, er hat Angst, aber hab Angst vor dem, der dir sagt, er kennt keinen Zweifel" (Erich Fried)

Fragen und Zweifel gehören zum Glauben, weil sie ihn ernst nehmen. Es ist so spannend, den eigenen Fragen nachzugehen, tiefer zu graben, verstehen zu wollen. Wichtig scheint nur: die Fragen nicht zum Selbstzweck zu stellen, um mich rauszuhalten, sondern mit ihnen zu Jesus zu gehen und damit zu rechnen, dass er auf mich eingeht und mich Neues entdecken lässt.

# Weißer Sonntag 2020

#### Wir bitten...

für die Ängstlichen, die sich nicht trauen zu fragen: um Mut;

für die Mutigen, die gerne fragen: um Offenheit;

für uns mit unseren Zweifeln: um die Begegnung mit dir;

für alle Menschen in großer Sorge: um Hilfe;

#### Vater unser

#### **Gebet:**

Gott,
dein Sohn Jesus hat die Menschen eingeladen,
dich zu suchen, zu bitten und anzuklopfen.
Hilf uns, unser Leben mit allem,
was uns fragwürdig erscheint, ernst zu nehmen.
Wenn wir zu dir kommen mit dem, was uns beschäftigt,
dann hab du ein offenes Ohr für uns und hilf uns weiter.
Bleib du bei uns
und schenke uns deinen Segen für die kommende Woche.
Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Bruder und Herrn.
Amen.

#### Lied zum Schluss: GL 422

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr; fremd wie dein Name sind mir deine Wege. Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott; mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen? Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt? Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

Von Zweifeln ist mein Leben übermannt, mein Unvermögen hält mich ganz gefangen. Hast du mit Namen mich in deine Hand, in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben? Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land? Werd' ich dich noch mit neuen Augen sehen?

Sprich du das Wort, das tröstet und befreit und das mich führt in deinen großen Frieden. Schließ auf das Land, das keinen Frieden kennt, und lass mich unter deinen Kindern leben. Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

Amen.

Sr. Mechthild Hommel



# **Ullis Orgelecke**

Unser Organist, Ulrich Graf von Brühl-Störlein, hat auf unserer Homepage im Internet eine eigene "Orgelecke" eingerichtet. Dort spielt er für uns Woche für Woche Lieder für den Gottesdienst ein. Sogar mehr, als wir in unserer kleinen Broschüre abdrucken können.

Für diesen Sonntag hat er eingespielt: Zum Eingang Gotteslob (GL) 329, Kyrie GL 151, Gloria GL 171, Credo GL 178, Gabenbereitung GL 188, Sanctus GL 198, Agnus GL 204, Schluss GL 422.

https://www.pfarrei-bernried.de/weisser-sonntag-online-gottesdienst/

<u>Impressum:</u> Pfarreiengemeinschaft Seeshaupt, Weilheimer Straße 4, 82402 Seeshaupt

Redaktion: Robert Ischwang, Christine Eberl, Sr. Mechthild Hommel OSB, Barbara Wöll

E-Mail: robert. is chwang@bistum-augsburg. de

**Bildnachweis:** Christine Eberl (1); Robert Ischwang (12); Johanna Quis (5); Daria Broda, www.knollmaennchen.de (7)

